

Wegbeschreibung Südranden

Von der Bahnstation Wilchingen-Hallau aus marschieren wir in Richtung Wilchingen, zweigen dann aber nach links zum Haslacher Weiher ab. Diesen Ort hat die Dichterin Ruth Blum oft aufgesucht - auch wenn sie über die Vergänglichkeit der Liebe nachsann. - Von dort aus wandern wir zur reformierten Kirche hoch, wo sich uns ein schöner Rundblick über das Dorf bietet. Ernst Schlatters modernes Gedicht stimmt - besonders in der kalten Jahreszeit - recht treffend mit dieser Aussicht überein.

Nun folgen wir dem Waldrand und gelangen wenig später auf den Galee. Wie auf einem Präsentierteller liegt die weite Ebene des westlichen Klettgaus vor uns. Auch Ernst Ritzmanns «Berg/Hügel», Altfähren genannt, ist von dort aus sehr schön zu sehen. In einer ab- und aufsteigenden Schlaufe gelangen wir an einen Aussichtspunkt oberhalb der Rebhänge von Osterfingen. Was für eine Überraschung, wenn uns dort der von Otto Uehlinger beschriebene Bückiträger begegnen würde! Wir gehen noch etwas weiter zum «Stuel», von wo man eine wunderschöne Aussicht über die Reben und das Dorf Osterfingen hat.

Von hier aus führt der Weg zum Hilbihau und schliesslich in den Haartel. Unterwegs können wir uns kurz in Fritz Senfts Herbstvedute vertiefen. Am Anfang einer langgezogenen Wiese, Winkel genannt, macht uns Johann Conrad Peyer im Stil seines berühmten Zeitgenossen Andreas Gryphius auf die Endlichkeit des Lebens aufmerksam. - Ein paar Schritte weiter zweigen wir rechts ab und wandern den steilen Hohlweg zum Rossberghof hinauf. Wer Lust hat, kann sich im dortigen Restaurant für das letzte Teilstück stärken und vielleicht auch über das «landschaftsmusikalische» Gedicht von Karl Stamm sinnieren.

Über einen schönen Waldweg erreichen wir schliesslich die Ruine Radegg. Von dort aus hat man eine herrliche Aussicht auf das Wangental und das Mittelland. Angeblich soll in der Nähe der Ruine die sagenumwobene blaue Rose zu finden sein. Mit ihrer Hilfe kann es gelingen, das Burggespenst, das «Kätterli», zu erlösen. Es kann allerdings auch sein, dass es einem wie Ruth Blums «Musensohn» ergeht und man statt einer Rose nur eine «Narrenkappe» in Händen hält.

Für den Rückweg nach Osterfingen wandern wir ein Stück zurück, zweigen dann nach Westen ab und gelangen schliesslich über den Langensteig hinunter ins Dorf zur Bushaltestelle.